

Kammermusikakademie 2005

Wie jedes Jahr sind die Programme der Kammermusikakademie auf das Thema der Studienwoche der Hochschule Musik und Theater Zürich abgestimmt. 2005 umkreisen die Programme das Motto „Hindemith und die Zwanzigerjahre“. Der Leiter der Bachelor-Ausbildung an der HMTZ, Cobus Swanepoel, hat die Studienwoche konzipiert und das Programm für die Konzertgemeinde Frauenfeld ausgewählt. Dem Quartett von Erich Wolfgang Korngold, welches die Zwanzigerjahre des vorigen Jahrhunderts repräsentiert, wird Robert Schumanns berühmtes Klavierquartett in Es-Dur op. 47 gegenübergestellt.

Im Namen der HMTZ danke ich der Konzertgemeinde Frauenfeld einmal mehr für ihr Engagement zur Förderung junger Künstler. Die Möglichkeit für den Nachwuchs, in einer anerkannten Konzertreihe in einem wunderschönen Konzertsaal auftreten zu können, wird von den jungen Künstlern sehr geschätzt. Das dies auch mit unbekanntem und progressiven Werken, wie die Komposition von Korngold - oder letztes Jahr von Enesco - möglich ist, spricht für die Aufgeschlossenheit und Neugierde der Programmverantwortlichen und des Publikums in Frauenfeld.

Johannes Degen
Leiter Interpretation und Performance
Hochschule Musik und Theater Zürich

Vorschau:

Montag, 31. Oktober, 20 Uhr, Casino
Akademie für alte Musik Berlin
Concerti - Werke von Bach, Telemann, Veracini und Vivaldi

Theaterverein Frauenfeld

Dienstag, 1. November, 20 Uhr, Casino
„**Der Name der Rose**“, Drama von Umberto Eco
Theater des Ostens, Berlin

Konzertgemeinde  Frauenfeld

1. Abonnementskonzert Montag, 3. Oktober 2005, 20.00 Uhr
Rathaus Frauenfeld

Kammermusikakademie 2005

Yulianna Avdeeva, Klavier
Chouchane Siranossian, Violine
Lech Uzynski, Viola
Cobus Swanepoel, Violoncello

Klavierquartette mit 8 und 7 Händen

Robert Schumann
(1810-1856) Klavierquartett Es-Dur op. 47
Sostenuto assai - Allegro ma non troppo
Scherzo. Molto vivace
Andante cantabile
Finale. Vivace

Pause

Erich Wolfgang Korngold
(1897-1957) Suite für 2 Violinen, Violoncello und
Klavier (linke Hand) op. 23 (1928)
Präludium und Fuge: Kräftig und bestimmt
Walzer: Nicht schnell, anmutig
Groteske: Möglichst rasch
Lied: Schlicht und innig, nicht zu langsam
Rondo - Finale (Variationen): Schnell, heftig

Konzertflügel aus dem Musikhaus Jecklin Zürich

Vorverkauf: witzig rhytross, Rheinstr. 10, Frauenfeld, Tel. 052 722 11 66
Abendkasse ab 19.30 Uhr. Preise: Fr. 38.- / 30.- / 22.- (19.- / 15.- / 11.-)
Restkarten für Jugendliche ab 10 Minuten vor Konzertbeginn: Fr. 6.-

Erich Wolfgang Korngold

Erich Wolfgang Korngold, geboren am 29.5.1897 in Brünn (Brno), war ein musikalisches Wunderkind, das schon bald die Bewunderung Strauss', Mahlers und Puccinis auf sich zog. Als Schüler Zemlinskys machte er rasche kompositorische Fortschritte, und sein Ballett "Der Schneemann", das er elfjährig schrieb und das 1910 an der Wiener Hofoper uraufgeführt wurde, erregte weithin Aufmerksamkeit. Die erstaunlich reifen Jugendwerke wurden von so berühmten Musikern wie Bruno Walter, Artur Schnabel, Arthur Nikisch, Wilhelm Furtwängler, Felix Weingartner oder Richard Strauss aufgeführt.

Korngolds Opernkompositionen ("Der Ring des Polykrates", "Violanta", "Die tote Stadt", "Das Wunder der Heliane") liessen ihn neben Richard Strauss zum meistgespielten Opernkomponisten Österreichs und Deutschlands werden. Im Jahr 1934 folgte Korngold der Einladung Max Reinhardts nach Hollywood, um Mendelssohns Schauspielmusik zu Shakespeares "A Midsummer Night's Dream" für den Film Reinhardts zu arrangieren. Hier begann Korngolds zweite Karriere als Filmkomponist der Warner Brothers. Korngold perfektionierte die Gattung der symphonischen Filmmusik für so wichtige, publikumswirksame und erfolgreiche Filme wie "Anthony Adverse" und "The Adventures of Robin Hood", die beide mit einem Oscar ausgezeichnet wurden. 1938 liess sich Korngold endgültig in Hollywood nieder. Sein Versuch, nach dem Krieg zur klassischen Musik zurückzufinden (u.a. mit dem Violinkonzert, dem Cellokonzert und der "Sinfonie in Fis"), schlug fehl, und Korngold sah sich in seiner Wahlheimat wie in Europa gleichermassen vergessen. Er starb am 29.11.1957 in Hollywood.

Suite für 2 Violinen, Cello und Klavier (linke Hand)

Korngold war der erste Komponist, der von dem einarmigen Pianisten Paul Wittgenstein beauftragt wurde, ein Klavierkonzert für die linke Hand zu schreiben; später komponierten Hindemith, Prokofieff, Ravel und Richard Strauss für ihn. Wittgenstein - sein Bruder war der berühmte Philosoph Ludwig Wittgenstein - verlor seinen rechten Arm im ersten Weltkrieg und setzte danach mit Entschlossenheit seine Konzertkarriere als einarmiger Pianist fort.

Nach dem Klavierkonzert schrieb Korngold für ihn das Klavierquartett für 2 Violinen, Violoncello und „einhändiges“ Klavier. Mit dieser fünfsätzigen Suite op. 23 vermied Korngold alle konventionellen Formen. Korngold erzielt einen reichhaltigen vollen Klang, extrem chromatisch, fast alle Tonarten abdeckend und erreicht in den verschiedenen Sätzen ein breites Spektrum an Ausdruck: Expressiv, ernst und virtuos (Prélude und Fuge), nostalgisch-wienerisch und bittersüss (im Walzer), grotesk und bizarr (im Scherzo). Der langsame Satz in Fis-Dur, das Kernstück der Suite, baut auf dem Lied „Was Du mir bist“ aus Korngolds Liedersammlung op. 22 (1928) auf, einer lieblichen und leidenschaftlichen Melodie. Mit dem Rondo, einem Variationensatz, dessen nostalgische Wärme zu Beginn nach einer Reihe geistreicher Variationen in eine hektische Coda mündet, schliesst das Werk. Paul Wittgenstein und Mitglieder des Rosé-Quartetts führten die Suite am 21. Oktober 1930 in Wien auf, die Uraufführung war ein Riesenerfolg. Aufführungsdauer ca. 20 Minuten.

Yulianna Avdeeva, Klavier

Die 20-jährige russische Pianistin erhielt beim Bremer Klavierwettbewerb 2003 einen zweiten Preis:

„Das Leistungsvermögen war in diesem Wettbewerb, einem vier Runden langen Klaviermarathon, so hoch wie noch nie, denn erstmals wurden vier Preise vergeben. Dabei hatte die Jury keine leichte Aufgabe, die Plätze zwei und drei zu besetzen, denn es mussten völlig unterschiedliche Pianistentypen bewertet werden. So stellte sich Yulianna Avdeeva als schüchtern auftretende Interpretin des zweiten Rachmaninow-Konzertes vor, die unter anderem in den vertrackten Akkordfolgen Grenzen erreichte. Doch welch grandiose Steigerungen die erst 18-Jährige auf dem Instrument erzeugte, ohne dabei zu laut zu werden, beeindruckte. Wie sie es im dritten Satz verstand, Spannung aufzubauen und diese immer weiter zu steigern, war grossartig. Und die mit feinsten Agogik gespielten Arpeggien im langsamen Satz bewirkten eine traumhaft schöne Stimmung - der zweite Preis war ihr damit sicher.“ (Markus Wilks)